



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

246 (8.9.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49331)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2358.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erstausgabe 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redacteur Julius B. S.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratentheil:
Karl Kappel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Schmiedlich in Mannheim.

Nr. 246. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 8. September 1891.

* Die Wandlung in der türkischen Politik

hat durch den eben erfolgten Ministerwechsel ihren für alle Welt offenkundigen Ausdruck erhalten. Es ist nicht zu verkennen, daß der Ministerwechsel nicht nur im Auslande, sondern auch in Konstantinopel selbst überraschend gekommen ist, und es ist ferner eine Thatsache, daß derselbe als ein Erfolg der französisch-russischen Intriguen betrachtet werden muß. Ein Konstantinopeler Gewährsmann der Wiener „N. Fr. Pr.“ konstatirt, daß bis vor ganz kurzer Zeit Niemand am Bosphorus an eine ernsthafte Aenderung der türkischen dreibündnerischen Politik gedacht habe; jetzt, da sie eingetreten, rage sich Jeder ratlos nach der Ursache. Man spricht von der Entdeckung einer Verschwörung im Yıldiz-Palast, von der Verstimmung des Sultans über das Räuberwesen, beziehungsweise über die ärgerlichen Folgen, welche dasselbe für das Ansehen der Türkei mit sich brachte. Man spricht dem Ministerwechsel jedwede politische Bedeutung ab. Allein kein Mensch in Konstantinopel glaubt ernstlich daran. Man tappt im Dunkeln und ist wegen Mangels an Informationen nur auf Vermuthungen und Schlüsse angewiesen. Was den echten Anlaß betrifft, so ward er gewiß durch eine jener zahllosen, unaufhörlichen Palast-Intriguen herbeigeführt, welche die Ottomane-Herrschaft als Inventarstück aus der Byzantinerzeit übernommen hat. Möglich, daß man eine fingierte Verschwörung inszenirt hat — das Mittel ist alt, aber noch immer wirksam — wobei die Anstifter der Intrigue als Retter in der Noth eintraten. Möglich ist auch, daß die Intrigue, um ihre Zwecke zu erreichen, das Räuberwesen in irgend einer Weise zum Vorwand genommen und das durch die demüthigende Nothwendigkeit der Zahlung so bedeutender Lösegelder schwerverletzte Selbstbewußtsein des Sultans aufgestachelt hat. Allein dies war offenbar nur Mittel zum Zweck. Denn vom sachlichen Standpunkte ist doch schwer zu begreifen, daß man um des Räuberwesens willen ein ganzes Ministerium, vom Großvezier bis zum Scheich-ul-Islam, stürzt. Die Entlassung des betreffenden Ressortministers, die Entsetzung des unsähigen Gouverneurs von Adrianopel, die Enthebung anderer Functionäre — darunter vielleicht auch die des jetzt zum Minister avancirten Gouverneurs von Brussa, unter dessen Amtswaltung das Räuberthum trefflicher als je geblüht — wären wohl genügende und viel zweckmäßigere Maßregeln gewesen. Wenn man es dabei nicht bewenden ließ, sondern Alles von oberst zu unterst lehrte, so muß man damit jedenfalls weitergehende Absichten gehabt haben. Welches diese waren, dafür geben die Persönlichkeiten der Entlassenen, der Geblienen und der Neuberufenen einige Anhaltspunkte.

Die markanteste Figur des vorigen Cabinets war der Großvezier Riamil Pascha. Er war ein Anhänger der Politik des Dreibundes, in der er eine Stütze der türkischen Selbstständigkeit erblickte, ein Anhänger einer concilianten Haltung gegenüber Bulgarien, dessen Macht er der Türkei nutzbar zu machen hoffte. Er hat sich durch sechs Jahre gegenüber den unaufhörlichen Intriguen aller Art behauptet und das Vertrauen des Sultans zu erhalten gewußt. Er hatte vom deutschen Kaiser die seltene Auszeichnung des Schwarzen Adler-Ordens erhalten. Die Stetigkeit seiner Politik hat bewirkt, daß die Türkei wieder ein ernstlicher Faktor in dem politischen Calcul der europäischen Staatsmänner wurde. Die Thatsache allein, daß eine solche Persönlichkeit fällt, gibt dem Cabinetswechsel eine eminent politische Bedeutung. Und der Umstand, daß mit ihm das Haupthinderniß gegen die russophilen Strömungen im Staate beseitigt wird, charakterisirt die dadurch geschaffene politische Lage.

Ueber den neuen Großvezier als Politiker ist nichts bekannt, Djewat Pascha ist ein Mann von etwa 40 Jahren, von intelligentem, einnehmendem Wesen und spricht fließend Französisch. Sein Name wurde in der Oeffentlichkeit zum erstenmal bekannt durch seine Ernennung zum Nachfolger Schakir Paschas als Gouverneur von Kreta.

Uebrigens waren es nicht sowohl seine dortigen Erfolge, als vielmehr die Vorzüge seiner Persönlichkeit, welche ihm die Zuneigung des Sultans und dessen Vertrauen in seine Loyalität gewannen. Der Monarch wird in ihm jedenfalls einen ergebenen und gefügigen Bezier haben. Doch fehlen ihm mindestens Erfahrung und Alter, als daß der Sultan in ihm einen so bewährten Rathgeber, wie Riamil es war, finden könnte.

Von den übrigen Ministern ist Wahmud Djelal-Eddin Pascha wohl am bekanntesten. Seine Wirkthätigkeit als Finanzminister steht in allgemeiner Auler Er-

innerung. Seine Berufung ins Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird ihm ein neues Feld geben, seine finanziellen Talente zu betheiligen. Zuhdi Pascha ist ein Gesinnungsgenosse Rahmud's. Was die übrigen Minister betrifft, so mögen sie tüchtige Verwaltungs-Beamte sein, aber hervorragende Leistungen hat keiner von ihnen aufzuweisen.

Frankreich und Rußland haben einen Erfolg erlangt. Es wird aller Einsicht und Festigkeit des Sultans bedürfen, um die Consequenzen dieses Erfolges zu paralysiren, um die Politik seines Reiches auf der bisher von ihm als richtig erkannten Bahn weiter zu leiten.

* Zur Wahlbewegung in Baden.

Die Wahlmännerwahlen haben nach Erlass des Ministeriums des Innern vom 31. August d. J. am 24. September l. Js. zu beginnen.

Der „Straßb. Post“ wird aus Baden geschrieben: „... Höchst betrübend ist die ungeheuerliche Verblendung der deutsch-freisinnigen Parteileitung, welche das Zusammengehen mit dem Centrum zur selbstgeschlossenen Sache machte, und es steht nur zu hoffen, wie verschiedene Anzeichen, wie z. B. in Säckingen, bekunden, daß in dieser Beziehung nicht überall die Truppen dem Commando des Generalstabs-Folge zu leisten gewillt sind. Die Demotraisch-freisinnigen werden bei ihren Handlangerdiensten für das Centrum wenig Vortheil für sich selbst ernten, indem ihre Partei in der Kammer bestenfalls nur eine geringe Verstärkung zu erwarten hat; wohl aber sehen sie alle mühsam erkämpften Errungenschaften dreier Jahrzehnte einer clerical-conservativen Reaction aus, die selbst über die Grenzen unseres Heimathlandes hinaus ihre Wirkungen nicht verhehlen konnte. Besondere Beachtung verdient die Schärfe, mit welcher die Centrumsleitung die Candidatur Lender im Wahlbezirk Breisach zurückgewiesen hat; es wird damit vor dem ganzen Lande bekundet, daß nur die extremistische Tonart der Partei künftig Geltung behalten soll und daß die Diktatur des Pfarrers von Zähringen widerspruchslos festgestellt ist.“

Zu wesentlichem wird der Landtagswahlkampf am 24. d. Ms. einschleichen sein; auf diesen Tag, nicht auf den 22. ist nun endgiltig die Wahl der Wahlmänner festgesetzt. Nach dem Wahlsystem steht freilich dem Wahlmännercollegium völlig freie Entscheidung über die Wahl des Candidaten zu und es widerspricht dem Grundsatz der mittelbaren Wahl, daß die Wahlmänner auf den Namen des vorher bestimmten Gewerbers, also gleichsam mit gebundener Marschroute gewählt werden. Thatsächlich ist dies aber in der überwiegenden Mehrheit der Wahlbezirke heute der Fall. Man kann also, einzelne Ausnahmen abgerechnet, wohl sagen, daß die Wahlmännerwahlen schon ein ziemlich klares Bild der Abgeordnetenwahl geben werden.

Mosbach, 7. Sept. Auf die Bitte des Ausschusses des national-liberalen Vereins Mosbach, zahlreicher Freunde aus dem Lande und in der Stadt an den bisherigen hochgeschätzten Abgeordneten, Herrn Altbürgermeister Strauß, dahier, eine Wiederwahl für den nächsten Landtag anzunehmen, hat derselbe, trotzdem jedoch eine Abordnung einer größeren Versammlung im Kronensaale ihm nochmals einstimmig das Mandat antrug, zu unserem lebhaften Bedauern abgelehnt. Herr Strauß hat schon bei der letzten Landtags-session den Entschluß gefaßt, nicht mehr als Abgeordneter nach Karlsruhe zurückzukehren. Es ist den kränkenden Angriffen der Zeit gegenüber die ihm heute gewordene Anerkennung eine glänzende Genugthuung. — Die Freisinnigen stellen den Rechtsanwalt Schumann auf.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. September, Vorm.

Gestern Abend ist Kaiser Wilhelm II. in Bayerns Hauptstadt eingetroffen, um theilzunehmen an dem großen kriegerischen Waffenspiele, welches das „bayerische Volk in Waffen“ während dieser Tage in der Umgebung Münchens vereinigt. Nicht zum ersten Male betritt Kaiser Wilhelm Münchens Reichthum. Wenige Monate nach den traurigen Tagen, da kurz hinter einander der erste und der zweite Deutsche Kaiser aus dem Stamme der Hohenzollern in's Grab gesunken waren, besuchte der jugendliche Erbe der deutschen Kaiserkrone die süddeutschen Lande; und von München aus trat er seine erste Reise zu den Monarchen der beiden Länder an, die im festen Bunde mit Deutschland lange Jahre hindurch den Frieden Europas gesichert. Die damalige Reise Kaiser

Wilhelms II. war eine Friedensreise — auch die heutige trägt den gleichen Charakter. Die „Münch. N. Nachr.“ führen darum an: Der Deutsche Kaiser kehrt zurück aus dem Lande, das mit Deutschland durch tausend Bande des Blutes, der historischen Erinnerung, der Interessengemeinschaft eng verbunden ist. Kaiser Wilhelm hat in Oesterreich's Gauen an der Seite Kaiser Franz Joseph den großen Manövern beigewohnt; er wird in Bayern an der Seite des Prinzregenten den Uebungen folgen, welche die Schlagfertigkeit der bayerischen Truppen von Neuem bewähren sollen — und doch ist die Reise des Deutschen Kaisers eine Friedensreise. Auch heute noch gilt ja der alte Spruch, daß die Vorbereitung für den Krieg der beste Schutz des Friedens ist. Man mag es auch behaupten, daß die glänzenden Fortschritte der Menschheit auf so vielen Kulturgebieten bis heute noch nicht die Schrecken des Krieges auszutrotten vermochten — die letzten Monate haben es erst wieder bewiesen, wie nothwendig der kräftige Schutz einer starken Kriegsmacht für den Frieden Europas ist. Und darum ist der „Krieg im Frieden“, wie er für die Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft der Heere unerlässlich ist, zugleich ein „Krieg für den Frieden“, und die enge Verbindung Deutschlands und Oesterreichs, wie sie durch die Wandern im Waldviertel, der unidolische Zusammenhang der deutschen Stämme, wie er durch die Manöver bei München unter den Augen des Kaisers dokumentirt wird, sie sind eine feste und gute Friedensbürgschaft, denn sie zeigen die Kraft und die Macht des Friedensbundes vor aller Welt mit unwiderleglicher Klarheit und Bestimmtheit. Einen herzlichsten Willkommensgruß rufen die Bayern dem Kaiser, dem Schirmherrn des Friedens entgegen. Und um so herzlicher ist der Gruß, weil Kaiser Wilhelm II. den Ruhm eines Friedensfürsten nicht nur erstrebt durch Vermeidung des Krieges, sondern auch durch die sorgsame Pflege aller Kulturbestrebungen, welche den Frieden nach Innen wie nach Außen erst in Wahrheit zu festigen und zu begründen im Stande sind.

Gegenüber den Mittheilungen der „Danziger Ztg.“ über die etwas hinfällige Erscheinung des Fürsten Bismarck bei der Begrüßung des Prinzen Albrecht von Preußen, welche auch in auswärtige Blätter übergegangen sind, wird der „Köln. Ztg.“ von Personen, die den Altreichskanzler gesehen haben, versichert, daß Fürst Bismarck sich in vollstem Wohlbefinden befinde und durch seine Frische des Aussehens, sowie durch seine geistige Spannkraft überrasche. Dagegen wird hinzugefügt, der Professor Schwening habe dem Fürsten jede geistige Ueberanstrengung und namentlich Aufregung strengstens untersagt. Man will daher in den dem Fürsten nächststehenden Kreisen auch nicht daran glauben, daß der Fürst seinen Sitz im Reichstage einnehmen werde. Wir sind in der Lage, die auf den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck bezügliche Nachricht der „Köln. Ztg.“ auf Grund uns gewordener Mittheilungen eines Gewährsmannes, der noch vor ganz kurzer Zeit die Ehre einer Unterredung mit dem Fürsten hatte, vollaus zu bestätigen. Dagegen können wir weiteren zuverlässigen Berichten zufolge entgegen der von der „Köln. Ztg.“ in Aussicht gestellten Nichtbetheiligung des Fürsten Bismarck an den Reichstagsverhandlungen mittheilen, daß bis jetzt keine dahingehende Entscheidung des Fürsten vorliegt und daß anzunehmen ist, er werde, wenn sein Gesundheitszustand der gleiche bleibt, wie er jetzt ist, sich im Reichstage einfinden.

* Französische Parteiverhältnisse.

Sehr interessant sind die Vorgänge in dem französischen Parteileben, die sich unter dem Einfluß der franco-russischen Verbrüderung ereignet haben und gewissermaßen als ihre indirecten Nachwirkungen anzusehen sind. Bei zahlreichen Gelegenheiten haben Vertreter der Rechten, und zwar der Orléanisten nicht minder wie der Legitimisten und der Bonapartisten, ihre Zufriedenheit mit dem russisch-französischen Einvernehmen erklärt und der Republik unverhohlen ihre Anerkennung gezollt, theilweise unter mehr oder minder chauvinistischen Ausbrüchen. Auch die Geistlichkeit hat der Verbrüderung ihre Weisheit gegeben und ihren Frieden mit der republikanischen Staatsform gemacht in der Hoffnung, mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechtes die Waffen zu der Wahl streng katholischer Candidaten zu bringen, auf diese Weise eine katholische Partei zu bilden und hierdurch mit der Zeit die angeblich „kirchensündlichen“ Gesetze, welche die dritte Republik

erlassen hat, befähigen oder doch mildern zu können. Dieser Anschluß der grundsätzlich der Republik feindlich gestimmten Parteien ist ein Zeichen für den Patriotismus der Franzosen, ergibt aber weiter den Beweis, daß die Republik in eine Entwicklungsphase tritt, die ihr unter Umständen recht bedenklich werden kann. So lange die antirepublikanischen Parteien sich grundsätzlich feindlich gegen die von dem Volke wiederholt sanctionierte Staatsform verhielten, konnte es ihren Verteidigern nicht schwer fallen, sie zu bekämpfen. Es ist bekannt, daß man sämtliche Stellen, welche die Republik zu vergeben hat, bislang nur mit entschiedenen Republikanern besetzte, sogar aus der richterlichen Magistratur ist das antirepublikanische Element ganz beseitigt worden, trotzdem die Rechtsprechung mit der Politik nichts gemein haben und die öffentlichen Ämter allen dazu Qualifizierten ohne Unterschied der Parteistellung zugänglich sein sollten. Sogar bei den Ausschüssen der Kammer hat man die republikanischen Elemente stets ausschließlich berücksichtigt und alles Antirepublikanische mit jener Intoleranz ausgeschlossen, in der die französischen Republikaner von jeher so groß waren. Wird man dies System auch weiter fortbehalten können, wenn die gegnerischen Parteien, wenn auch mit einer Neutralreservation auf den Boden der Verfassung treten und bereit sind, ihre Kraft zu dem Wohle des Landes anzuwenden? Es wäre möglich, daß man angeht die äußere Lage dieses System ändern; daß aber ein solcher Wechsel für die Republik nicht ungefährlich sein würde, bedarf keines Beweises. Jedenfalls bleibt abzuwarten, ob man die Einigkeit, die in allen die auswertigen Verhältnisse und Beziehungen berührenden Fragen zu Tage tritt, auch auf die Fragen der inneren Politik übertragen wird; die „Magdbr. Ztg.“ hält dies nicht für wahrscheinlich, sondern glaubt, daß bei der ersten Gelegenheit der unversöhnliche Gegensatz zwischen den Anhängern des Königtums und den überzeugten Republikanern, der unüberbrückbare Gegensatz zwischen den Vorkämpfern auf der Linken und den Konservern auf der Rechten in seiner ganzen Schärfe hervortreten wird, wenn nicht irgend eine auf die auswärtigen Verhältnisse bezügliche Frage sich in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit stellt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. September 1891.

Hofbericht. Der Großherzog wohnte am Samstag den Morgens 8 bis Mittag 1 Uhr den Übungen der 29. Division in der Gegend bei Obermorschweiler bei und verabschiedete sich nach der Kritik in kurzer Ansprache von den Offizieren der Division. Nach dem in Altkirch eingegangenen Festbescheid begab er sich um 2 Uhr mittelst Wagens nach Basel, fuhr daselbst zum badischen Bahnhof und traf Abends um 11 Uhr auf Schloß Rainau ein. Sonntags Abends um 5 1/2 Uhr reiste er von Rainau ab nach Schlingens, wo er im Schloß des Hofmarschalls Grafen v. Andlau abgestiegen ist, um am 7. und 8. den Wandern der 28. Division anzuschauen. Am 8. September Abends wird der Großherzog wieder auf Schloß Rainau eintreffen.

Ernennung. Der Großherzog hat den Maschineningenieur II. Klasse Alexander Courtin von Heidelberg zum Maschineningenieur I. Klasse ernannt.

Die heutige Jagd, welche seit 24. August wieder eröffnet ist, liefert für den Nimrod im Allgemeinen keine sehr erfreulichen Beute. Hasen, Rebhühner und Rebhunde sind selten, wohl eine Folge der langzeitigen kalten Witterung, welche letztere jedem Wildwachstum von schädlichem Einflusse war. Rebhühner, deren Erlegung in Baden nur vom 15. Oktober bis 1. Februar und in Bayern gar nicht gestattet ist, werden ein ebenso geringes Ergebnis liefern.

Wenn Beitragsmarken für die Jubiläums- und Altersversicherung irrtümlich aus einer niederen Lokalkasse verwendet sind, so kann nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes die Verichtigung nicht in der Weise erfolgen, daß der Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werte ausgeglichen wird. Es ist die Verichtigung stets derart auszuführen, daß die irrtümlich verwendeten Marken unter Er-

stattung ihres Wertbetrages vernichtet und vorchriftsmäßige Marken in die Quittungsliste eingetragen werden.

Das Festessen der hiesigen Subalternbeamten zur Feier des Geburtstages des Großherzogs findet nunmehr bestimmt im „Edner Hof“ statt. Die Teilnahme an demselben wird eine sehr starke werden, da die Anmeldungen schon jetzt zahlreich eingelaufen sind. Die kleine Feier beginnt unmittelbar nach Beendigung des Festsootendienstes.

Man muß sich zu helfen wissen. Aus dem badischen Oberlande wird folgendes Vorkommnis berichtet: Vor einigen Tagen wollte eine Frauensperson aus dem bei Denzlingen gelegenen Thale den Kurzug von Denzlingen nach Freiburg benutzen, kam aber zu spät, da der Zug schon in Bewegung gesetzt war. Doch die richtige Ehegattin ließ sich ihren Birtel durch das kleine Hindernis nicht führen, schlich sich ans Ende des Zuges, schwang sich, der Gefahr und Keßheit ein Schnippen schlagend, läßt auf einen der Baffer des hintersten Wagens, um die lustige Reise rittlings nach Freiburg zu machen. Zum Glück wurde das gewagte Reiterstück nach einiger Zeit vom Zugpersonal entdeckt, der Zug zum Stillstand und die Reiterin in den Wagen gebracht und nach Freiburg mitgenommen, so daß diese ihren Hrod vollständig erreichte und zwar mit einer in einem Strafzettel bestehenden Bräme von 10 Mark. Da lage man noch, daß es nicht Neus unter der Sonne gebe!

Odenwald-Klub. Der Central-Ausschuß des Odenwald-Klubs versendet soeben die Einladung (mit Festordnung) zu der am 13. dieses Monats stattfindenden Einweihung des neuerbauten Aussichtsturmes auf dem Schneckerts. Der Turm, von Herrn Ingenieur Benacina-Darmstadt entworfen, wird wegen der von dem bekannten historischen Schnellerts gebotenen, überaus prächtigen Fernsicht als durchaus gelungen bezeichnet. Wenn schon deshalb ein Besuch des Turmes Jedermann empfohlen werden kann, so kann dies noch mehr für den angelegten Einweihungstag geschehen, da sich bei günstiger Witterung zweifellos ein herrliches Odenwälder Volksfest auf dem Schnellerts abspielen wird. Das Festprogramm lautet: 1) Die Festhellener versammeln sich bis 1 Uhr Mittags in Nieder-Rainbach. 2) Um 1 Uhr präzis Festzug von da mit Musik auf den Schnellerts. 3) Uebergabe des Turmes durch den ausführenden Baurmeister an den Vertreter des Central-Ausschusses. Einweihungsrede des Vektoren und Antwort des Vertreters der Gemeinden Stierbach, Affoldersbach mit Rainbach. 4) Besichtigung des Turmes. 5) Musik- und Gesangsbeiträge. 6) Gesellige Vereinigung in den Wirthschaften beim Thurm.

Belocipedport. Alwin Vater vom I. Karlsruhe Bichel-Klub wurde im vorgestrigen internationalen Radwettkampfen in Köln a. Rh. Ritterschaftsfahrer von Europa. In dem er über die gefahrene Strecke von 10,000 Meilen einen glänzenden Record schuf, errang er den für die Ritterschaft ausgelegten prachtvollen Total im Werthe von 500 M. nebst goldener Medaille.

Wirkstand im hiesigen Posttheatergebäude. Es wird uns geschrieben: Im Interesse des das Theater besuchenden Publikums und des Theaters selbst erlaube ich mir, Sie auf einen Mifstand aufmerksam zu machen, der, als eine Folge der neu geschaffenen Einrichtung, vorgehen Abend im Parterre unübersehbar bemerkt und vielfach besprochen wurde. Der Eingang zum Parterre geschieht jetzt bekanntlich nur noch durch die Mittelthüre vis-à-vis dem Haupteingang. Da namentlich vor Beginn der Vorstellung und jeden Actes, die Thüren zum Haupteingang und Parterre häufig und gleichzeitig geöffnet werden, so ist das Publikum im Parterre derart dem Zug und der Erhaltung ausgesetzt, daß man gerade nicht schmerzlicher Natur zu sein braucht, um sich eine Erkankung zuzuziehen. Jedemfalls wird die Gesundheit aufs Spiel gesetzt. Ich für meinen Theil habe mir trotz meiner jungen Jahre und widerstandsfähigen Natur einen ganz gehörigen Husten geholt. Die empfindlich würde dieser Mifstand sich aber auch bemerkbar machen, wenn wir uns schon in der kälteren Jahreszeit befinden würden. Abhilfe ist hier dringend erforderlich. Auch für die Garderobe des Parterre muß, wenigstens in Bezug auf die Kopfbedeckung, anders gesorgt werden, äußersten Falles bringe man lieber die entsprechenden Haken im Parterraume selbst an. Beim Ausgang aus dem Parterre ist man direct dem Zuge von der Straße her ausgesetzt und da ist es doch recht gesundheits-schädlich, mit erhöhtem Körper bei diesem Zuge erst seine Kopfbedeckung aufsuchen zu müssen. Drum nochmals A b b ä h l e und zwar möglichst sofort!

Ein Manjardendieb treibt seit einigen Tagen in unierer Stadt fern Umweien. Derselbe scheint sich hauptsächlich die Kammern der Diensthoten als Feld seiner unsauberen Thätigkeit anderseits zu haben. In der letzten Woche wurden in D 7, 8 1 und G 6 solche Manjardendiebstähle ausgeführt. In G 6 entwendete der Dieb ein Schmutzlächchen, welches er, nachdem er seinen Inhalt an sich genommen hatte, in den Rhein warf. Das Lächchen wurde gestern Vormittag in der Nähe der Rheinbrücke an das Land getrieben. Von dem Dieb oder der Diebin hat man bis jetzt noch nicht die geringste Spur. Da jedoch in Heidelberg in letzter Zeit ähnliche Dieb-

stähle verübt worden sind, vermuthet man, daß dieselben von derselben Person ausgeführt wurden, welche auch in Mannheim ihr unsauberes Handwerk ausübt. Hoffentlich gelingt es unserer rührigen Criminalpolizei, des gemeingefährlichen Menschen bald habhaft zu werden.

Eisenbahnunfall. Auf dem Rangirbahnhof in der Nähe der kleinen Feldspur gerieten gestern drei in einem Güterwagen befindliche große Benzinfässer in Brand. Das Feuer ergriff auch den Güterwagen, welcher bis auf die Eisentheile abbrannte.

Betrug. Der schon wiederholt mit Fuchthaus bestrafte Händler Stassen von hier ist nebst seiner Tochter neuerdings verhaftet worden. Derselbe hat in Gemeinschaft mit seiner Tochter für nicht weniger als 1800 Mark Schuhe und Stiefeln unterschlagen, welche ihnen von hiesigen Schuhwaarenhändlern zum Kommissionsverkauf übergeben worden waren.

Hopfenbericht. Schwellingen, 7. Sept. Nach einem Tage anhaltenden Regens hat sich die Witterung wieder günstig gestaltet. Die Bläde wird deshalb mit großem Eifer fortgesetzt. Regten Samstag gingen (i. Schw. Tabl.) 30 Ballen über die Stadtwaage, welche zu M. 70-78 Rehmer fanden. — Am R a r n b e r g e r Markt ist etwas mehr Leben bemerkbar. Die Zufuhren mehren sich täglich und kommen auch zumeist zum Verkauf. Die Preise stellten sich am letzten Freitagmarkt für Markthopfen M. 80-80 Hallertauer zu M. 70-90 Württemberger d. o. ebenio badisches Gewächs; alte Waare, in welcher immer noch Zufuhr vorhanden ist, werden zu Eypochwiden zu M. 45-60 verkauft. Im Laufe der letzten Woche mögen am R a r n o e r g e r Markt ca. 1000 Ballen neue Hopfen verkauft worden sein. — D o d e n b e i m, 7. Sept. Hier ist die Hopfenplücke im vollen Zuge und sind die Produzenten im Großen und Ganzen mit dem Ertrag derselben zufrieden. Täglich kommen kleinere Partien neuer Waare zum Verkauf und werden 65, 70 und 75 M. gerne bezahlt. Die Witterung ist der Plücke äußerst günstig. Auch im benachbarten Keilagen wird stets gefeult und werden ebenfalls bis zu 75 M. bezahlt. — S o m S c h i p f e r g a r u n d, 6. Sept. Die Hopfenplücke hat vereinzelt in der abgelaufenen Woche begonnen und wird nun allgemein fortgeführt. Kleine Böden packbare Waare sind schon vorhanden und könnten bei guter Witterung in etwa 4-5 Tagen schon Verläufe abgeschlossen werden. Bis jetzt wurde noch nichts verkauft.

Wuthmaßliches Wetter vom Mittwoch, 9. Sept. Der Luftwandel im Nordwesten beginnt sich wie erwartet, abzuzahlen und ist auf dem Rückzug nach dem hohen Norden begriffen. Der ganz Mitteleuropa bedeckende mächtige Hochdruck hat seinen Kernpunkt über Württemberg und Oberbayern, gleichzeitig dringt aber auch vom nordwestlichen Ausland her ein Hochdruck gegen Ostpreußen vor und dieser wird voraussichtlich eine längere Periode beherrschenden Wetters im Gefolge haben. DemgemäÙ ist für Mittwoch und Donnerstag und wahrscheinlich auch für die ganze Woche und darüber hinaus beiteres Wetter bei tagsüber warmer, Nachts kühler Temperatur zu erwarten. Das geringe Luftdruckgefälle wird mehrfach die Bildung von Frühnebeln begünstigen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 8. September Morgens 7 Uhr.

Barometer-stand in mm	Thermometer in Celsius	Wasserwärme in Celsius	Lufttemperatur in Celsius	Lufttemperatur in Celsius
757.9	18.1	18.0	0	19.1

7: 0 Windstille; 1: klarer Aufzug; 2: etwas fächerig; 3: Sturm; 14: Oelen. **Nachrichtendienst.** Mannheim. Beobachtungen vom 7. auf 8. September.

Tag	Stunde	Grundwasserstände			Meteorologische Beobachtungen		
		R. 5	L. 18	E. 2	Temperatur in Grad	Lufttemperatur in Grad	Regenhöhe in mm
7.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	—	31.2	65
7.	6 Uhr Nachm.	—	—	—	91	12 1/2	60
8.	6 Uhr Vorm.	89,50	89,90	89,75	19 1/2	11 1/2	12,0

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 7. Sept. Am Samstag Nachmittag erhängte sich im Amtsgewand der färglich wegen Sittlichkeitsvergehens in Untersuchungshaft verhaftete Schneider Peter Zile von hier.

Oppenheim, 6. Sept. Heute Morgen ist das Wohngebäude und die Sögmühle des verstorbenen Mechanikers Franz Müller ganz abgebrannt, ebenso das anstehende Brauereigebäude des Franz Doll zum „Karthaus“. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen. Drei junge Säger sind verbrannt und der Braumeister. Ebenso sind 2 Pferde und 4 Ochsen des Franz Doll umgekommen. Das Gasthaus zum „Karthaus“ und die übrigen Gebäude blieben verschont, die Beschädigten sind versichert.

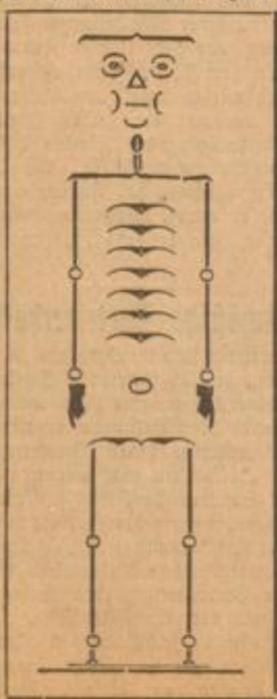
frei stehen. Es geschah denn auch nach den Angaben der Räuber. Laquella erreichte mit den 5000 Mark. Bis die im Briefe bezeichnete Stelle, wo dann auch sofort einer der Räuber auftauchte und ihn fragte, ob er der Ueberbringer des Lösegeldes sei. Nachdem der Räuber sich dessen versichert, verschwand er wieder, um den Anführer der Bande, Cospien Thoma, der acht Stunden weit entfernt war, zu holen. Derselbe kam denn endlich, nachdem ihm Laquella drei Stunden entzogen marichirt war, mit seinen Kumpanen, nahm die 5000 Mark in Empfang, zählte sie sehr genau und quittirte. Dierauf broob sich Thoma zu Herrn Raymond und sagte ihm, daß er nun frei sei; nach griechischem Räuberbrauch umarmte und küßte er ihn dann und entließ ihn mit dem landesüblichen Kall ora (gute Stunde, glückliche Reise) auf der Landstraße. Doch hier erreichte Raymond ein neues Mißgeschick: Polizeisten arrestirten ihn als verdächtigen Menschen — Raymond's Kleider und Aussehen war nichts minder als Vertrauen erweckend nach den Strapazen — banden ihn und führten ihn nach eine Stunde weit bis Milio, wo sich dann der Ferkeln ausflüßte. Seine Gefangenenschaft währte im Ganzen 18 Tage. Er erzählt, daß der Kapitän Thoma das Geld sofort unter seine Leute vertheilte und gesagt habe, daß die Räuberbande des berühmten Kapitän Athanassios sich ganz aufgelöst habe, weil Athanassios das meiste Geld für sich behalten und seinen Kumpanen fast gar nichts gegeben habe.

Bei der Besetzung Odenwäldens durch die österreichischen Truppen im Jahre 1746 betrauen sich die Dularen besonders übermüthig. Ein Dular ging so weit, daß er sich von dem Bauer, bei dem er in Quartier lag, und dessen Knecht in den Schlaf wiegen ließ; dabei mußten die Beiden nach Art eines Responsoriums singen:

Der Bauer: Ich wiege den anndigen Herrn!
Der Knecht: Und das thu' ich gar so gern!
Als der Dularenoberst die Schwadron inspizirte, beklagte sich der Bauer. Der Oberst ließ in Folge dessen vor versammeltem Kriegsvolk dem Dularen 2 tüchtige Hiebe auf die Beckenrücken des Rückens umsichtig durch denselben Bauern und seinen Knecht geben. Dabci mußten dieselben folgendes Responsorium antimmen:
Der Bauer: Ich prügel den anndigen Herrn!
Der Knecht: Und das thu' ich gar so gern!
Das Schikaniren der Bauern soll selbst aufgehört haben.

Leitfaden.

— Folgende amüsante Abonnements-Einladung rührt das hiesige sozialdemokratische Organ:



Das ist alles, was von einem Arbeiter übrig blieb, der die einem Gewerkschaftsvereine angetroffen, keine Parteizugehörigkeit.

las und die gegnerische Presse noch dadurch unterstüßt, daß er sich auf ein recht billiges Kofelblatt abonnirte, um immer genug Brodpostier zu haben. Er wurde von jedem anständigen Arbeiter gemieden wie die Pest und da Niemand mit einem Strickleider, wie er einer war, arbeiten wollte, mußte er elend zu Grunde gehen und hat jetzt nicht einmal so viel Geld, um sich begraben lassen zu können. Arbeiter, laßt's Euch gemahnen!

Von der türkischen Räuberbande. Ueber die Gefangenenschaft des Franzosen Raymond erzählt die „All. B.“ folgende Einzelheiten: Die Räuber, welche Raymond nach der Ueberrumpelung in die Berge schleppten, waren sechs an der Zahl. Der Gejangene war gefesselt, doch wurden ihm auf seine Bitte die Stricke abgenommen und in seine Tasche gesteckt. Während 18 Stunden wurde fast ohne Raß marichirt. Die Nahrung bestand aus Schwarzbrod und Wasser, sowie ein Mal etwas Käse. Mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln mußten sich die Räuber zu umgeben. Wenn sie sich mit ihren Mataganen einen Weg durchs dichte Gebüsch bahnten, brachten sie wieder so auf als möglich die Zweige in ihre frühere Lage; rasteten sie, um etwas zu essen, wurden alle Spuren verwischt, die Zigarrenstummel sogar sorgfältig in die Erde vergraben. Ein Mal vernahm man ein Geräusch; es war ein Wagen mit Büffeln bespannt; zum Glück schloß der Führer der Leiden, sonst hätten sie ihn gefodtet, wie sie sagten. Währenddem waren große Abtheilungen Gendarmen abgerandt worden, zwei Dampfstritten die Küste des Rarmara-Reeres ab, die Träger des Lösegeldes durchsuchten überall das Land nach den Räubern, die noch nicht den Ort, wo das Lösegeld zu erlegen war, bezeichnet hatten. Raymond befand sich schon mehr als zwei Wochen in Gefangenenschaft, als die Räuber einen Bauern aufgriffen und ihn zwangen, einen Brief nach Rodosto zu überbringen, worin angegeben war, wie und wo das Lösegeld zu zahlen wäre; wenn er seine Sendung nicht getreu erfüllte, drohte man ihm, seinen Sohn zu ermorden. Die Räuber nahden den Brief in die Jacke des Bauern, der glücklich in Rodosto eintraf. Sofort war ein dortiger Kaufmann, Namens Laquella erdötig, das Lösegeld zu überbringen. Im Brief stand, daß der Ueberbringer des Lösegeldes als Erkennungszeichen ein weißes Tuch um den Kopf haben müsse; er solle sich, damit die Summe nicht unterwegs von anderen Räubern gestohlen werde, von Gendarmen begleiten lassen, aber nur bis zu einem bestimmten Ort, und von da allein gehen, bis zu einem Blage wo zwei Bäume

Baden, 7. Sept. Die aus der Fremdenliste im Bade-Blatt ersichtlich ist, sind zwei Männer von europäischem Namen in unsern Mauern eingetroffen, der Pariser Millionär Roth- schid und der Jemenier Professor Bädcl, der bedeutendste Vertreter des Darwinismus. Die Zahl der ankommenden Fremden ist sehr beträchtlich, was auf Rechnung des prächtigen Sommerwetters zu setzen ist. — Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Kurdirektor Freiherr v. Schaefer nach kaum dreijähriger Thätigkeit in Baden seine Entlassung nehmen wolle. Damit käme ein für die Stadt höchst wichtiger Posten schon wieder in Erledigung, nachdem von Neuem die Kapellmeisterfrage zur brennenden geworden ist.

Todtnau, 7. Sept. Heute Morgen ereignete sich auf der Linie Zell-Todtnau ein Eisenbahnunfall. Ein mit vielen Baumwollballen beladener Schenkelwagen kippte gerade auf der Eisenbahnbrücke, welche unterhalb der Regenbach-Spinnerei über den Gewerbe-Kanal führt, um und nur das Brückengeländer hinderte den vollständigen Umsturz des Wagens. Das Ausladen des umgekippten Wagens und des Freimachens der Strecke dauerte längere Zeit und verurtheilte, daß der erste Zug nach Todtnau mit bedeutender Verspätung zu rechnen hatte.

Vom Rhein, 6. Sept. Am Rhein bei Hügelshaus ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 15jährige Sohn des Rheinwärters Karl Gerle von Hügelshaus fuhr den Uferbau entlang, um Futter zu holen. Auf der Hälfte des Weges drehte plötzlich das Pferd und ging rückwärts, so daß der Wagen über die Baukrone auf die steile Uferböschung zu rollen kam und in dem nächsten Augenblick im Rhein verschwand. Kopf und Wagen waren sofort in die Tiefe versunken, während von den 2 auf dem Fuhrwerk befindlichen, bis zu 8 Jahre alten Kindern das älteste und jüngste, welche sich noch an einem vom Wagen gestrichelten Brettkübel über Wasser hielten, von ihrem 13jährigen Bruder gerettet wurden. Das dritte, ein Mädchen von 6 Jahren, verschwand in den Klüften, nachdem es im Vorbeiziehen noch einmal von seinem Vater gesehen, seine kleinen Armechen über Wasser gehoben hatte. Letzterer war ca. 500 Schritt unterhalb auf dem Uferbau beschäftigt, konnte aber, nachdem ihm das Sommergeschrei seiner Kinder zu Ohren kam, die Unglücksstelle nicht mehr so rechtzeitig erreichen, um daß er das Geschehene hätte verhindern können.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigsbafen, 7. Sept. Der 15jährige Fabrikarbeiter Johann Diederich aus Ludwigsbafen betrat gestern im angefaultem Zustande bald nach Mitternacht das neben seinem Logis belegene Zimmer des Wälzischen ledigen Maurers Adam Begerle, ebenfalls aus Ludwigsbafen, und fing mit diesem einen Disput an. Als Begerle, der in seinem Bette lag, den Diederich aus seinem Zimmer wies, zog letzterer ein im Geiße stehendes Messer hervor und stach es dem Begerle in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Der lebensgefährlich Verletzte hatte noch die Kraft, sich zum Arzt zu schleppen. Der Thäter wurde verhaftet.

Oppau, 7. Sept. Gestern Abend ereilte den ledigen Maurer Franz Bött von hier ein bedauerliches Mißgeschick. Der von Oppau gebürtige, jedoch auf dem Gemüthshofe sich aufhaltende Peter Desser führte um ohnengenannte Zeit mit geschliffenem Messer in eine heftige Wirtshausstube und brachte dem genannten Bött ohne jede Veranlassung einen lebensgefährlichen Stich in den Hals und einen in den Kopf bei. Der Thäter wurde verhaftet.

Deidesheim, 6. Sept. Bei dem gestern über unsere Stadt hinweggegangenen Gewitter schlug der Blitz mehrere Male ein. Am stärksten aber und mit schmetterndem Krachen, das selbst Personen, die sich auf der Straße bewegten, zu Boden warf, schlug der Blitz in die Synagoge ein. Seine Spuren der Zerstörung an den Wänden und an dem ausgehängten Kronleuchter zurücklassend, nahm der Strahl seinen Ausgang wieder durch das Fenster.

Rufel, 7. Sept. Am 17. September findet hier die 34. Hauptversammlung der Wälzischen Dienenzüchter statt. Mit derselben ist eine Ausstellung von Dienenzüchtern, Geräthen und Erzeugnissen verbunden.

St. Ingbert, 7. Sept. Der Wälzische Kriegertag ist sehr gut besucht, die Stimmung der Delegirten eine begeisterte. Der Kriegertag nahm wieder ganz entschiedene Stellung gegen die Sozialdemokratie. Das leitende Präsidium wurde wieder gewählt, als nächster Versammlungsort Speyer bestimmt. Morgen findet ein Ausflug nach Saarbrücken und Spichern statt.

Darmstadt, 7. Sept. Der am Freitag Nachmittag um 12 Uhr von Wien über Alsfeldsburg hier eintreffende Zug überfuhr die Drehscheibe und geriet auf das Perron, wo er beinahe in den Wartesaal erster Klasse gedrungen wäre. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Gerichtsjitung.

Spruchliste.

In der am 5. September 1891 stattgehabten Sitzung der Geschworenen für das vierte Quartal 1891 wurden folgende 30 Hauptgeschworene ausgetost:

- 1. Valentin Barth, Anwalt in Mosbach,
2. Heinrich Bögeler, Fabrikant in Mannheim,
3. Theodor Ruppert, Kaufmann in Mannheim,
4. Dr. Otto Klein, Chemiker in Käfertal,
5. Max Stöckheim, Kaufmann in Mannheim,

Am der Ehre willen.

Roman nach dem Amerikanischen von August Deo. Kapitel vier.

60 (Fortsetzung.)

„Ich glaube, Sie thaten recht, des Menschen Schweigen zu erkaufen,“ sagte Mrs. Lacy nachdenklich, als Selma ihr Alles erzählt hatte. „Sie sind nicht in der Lage, ihm zu trotzen, und so ist ein verständlicher Weg der beste. Was hat Mr. Otis gerathen?“

„Ich habe ihm die Sache noch nicht erzählt. Er lehrte erst spät am Abend aus der Stadt zurück, und gestern konnte ich mein Zimmer nicht verlassen. Heute beim Frühstück bot sich keine Gelegenheit dazu. — Armer Guy! Er hat selbst so schweren Kummer und doch kein Rath und Theilnahme für mich.“

„Doch Sie werden es ihm sagen?“ fuhr Mrs. Lacy fort. „Und wenn ich mir erlauben darf, Ihnen noch einen Rath zu geben — besuchen Sie die Kleine nicht so offen. Ich weiß, daß Ihnen das sehr schwer werden wird, aber um Ihrer Sicherheit willen werden Sie das Opfer bringen. Kommen Sie weniger oft — nur des Nachts und ohne Ihren Wagen. Mr. Otis wird Sie sicher gern begleiten.“

Selma drückte die Kleine noch fester ans Herz und diese blickte wie verwundert ihrer Mutter in die schönen Augen. „Wenn es sein muß — soll es sein,“ erwiderte sie endlich mit kurzem Seufzer. „Vielleicht war es unbedonnen von mir, so zu kommen — doch —“

„Ich weiß es wohl,“ sagte Mrs. Lacy sanft. „Sie lieben Ihr Kind zu sehr, doch Sie nicht fortbleiben konnten, doch — um Ihre Willen ist es besser vorzüglich zu sein — wenigstens eine Zeit lang.“

Kloretan wartete ungeduldig auf seinem Beobachtungsposten, bis er Selma das Haus verlassen und wieder in den Wagen steigen sah, und kehrte dann nach Hause zurück, befohlen, verwirrt, unglücklich, wie er es seinem schlimmsten Feinde kaum wünschen konnte.

- 6. Hubert Renner, Kaufmann in Mannheim,
7. Theodor Klein, Privatmann in Heidelberg,
8. Wilhelm Gelsborn, Kaufmann in Käfertal,
9. Ludwig Solbach, Kaufmann in Heidelberg,
10. Jakob Seeger, Gemeinderath in Weimen,
11. Hermann Hoff, Professor in Neuenheim,
12. Theodor Traumann, Kaufmann in Mannheim,
13. Max Seubert, Major a. D. in Mannheim,
14. Ernst Wagensecher, Professor in Heidelberg,
15. Jean Hörning, Buchdruckereibesitzer in Heidelberg,
16. Hugo Drummer, Kaufmann in Strümpfelbrunn,
17. Rudolf Dendach, Staatsanwalt a. D. in Heidelberg,
18. Ferdinand Eichhorn, Kaufmann in Käfertal,
19. Johann Hill, Müller in Königheim,
20. Karl Geiger, Landwirth in Hamburg,
21. Georg Friedrich Müller, Müller in Schriesheim,
22. Ernst Fischer, Doctorat und Professor in Heidelberg,
23. Heinrich Schwab, Landwirth in Lauda,
24. Franz Walz, Privatmann in Neuenheim,
25. Karl Krugmann, Kaufmann in Heidelberg,
26. Georg Michael Doll, Müller in Brechingen,
27. Sidor Sing, Bürgermeister in Mübahu,
28. Abraham Schloß, Rentner in Tauberhofsheim,
29. Emanuel Leber, Professor in Heidelberg,
30. Rudolf Pfeiffer, Fabrikant in Heidelberg.

Gegenwartigkeiten.

— Trief, 7. Sept. Eine hier ansässige Tänzerin, Namens Preis, stürzte sich aus ihrer Wohnung auf die Straße und blieb sofort todt. Das Motiv zum Selbstmord war daß der Liebhaber der schönen Tänzerin, ein bekannter Wiener Aristokrat, sie verlassen wollte. Die Selbstmörderin hinterläßt ein sechsjähriges Kind.

— Offende, 6. Sept. Die Spielwuth in Ostende scheint eine unheimliche Höhe angenommen zu haben. Wie Chronist Haupt dem „Neuen Wiener Tageblatt“ mittheilt, ist ein bekannter Londoner Herr, dessen Umsätze an einem Tage bis 800,000 Fr. betragen, mit einem Gewinnsaldo von 850,000 Fr. nach Paris abgereist. Jetzt haben nicht weniger als drei neue Spieler im Cercle seine Erbschaft angetreten und pointiren gegen die Bank mit einem Glücke, welches allgemeines Erstaunen hervorrufen. Dieselbe verlor in den letzten Tagen gegen 700,000 Fr., und zwar größtentheils aus einem merkwürdigen Grund. Nachdem es sich nämlich herausgestellt hatte, daß nicht genug Lauendfranken-Jetons für die Spieler vorhanden waren, fiel die Bank auf die eigentlich unglückliche Idee, sich von Paris eine Anzahl Fäntausendfranken-Jetons kommen zu lassen und das gerade sollte ihr schlecht bekommen. Numm-hr iteg... Einheit selbst für gewöhnliche Spieler von 1000 auf 5000 Frs. und bald bedeckte sich der ganze Tisch mit den Jetons der letztern Gattung, welche nur noch in einem einzigen Cercle in der ganzen Welt, und zwar in einem nicht gerade als correct geltenden Pariser Club existiren. Es ist also nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, Monte Carlo sei hier weit übertroffen worden, von den ersten Cercles Nizzas gar nicht zu sprechen, welche sämmtlich Fäntausendfranken-Jetons gar nicht kennen. Am Trento et quaranta-Tisch wird fast nur noch deutsch gesprochen und die Deutschen sind denn auch jetzt die weitaus größten Spieler. Von dem Geldspiel selbst kann man sich keinen Begriff machen. Der Credit Bonnats, welcher in Offende eine Filiale hat, zahlte dieser Tage 400,000 Fr. an einem Nachmittage aus, natürlich an verlierende Spieler. Andererseits werden Credits von 5000 oder selbst 10,000 Pfd. Sterl. hier und da von ihm verabsolgt, der höchste von einem Spieler verlangte Betrag war 14,000 Pfd. Sterl. in London. So ist denn im Cercle zu Offende an einzelnen Tagen größerer Umsatz als in manchem bedeutendem Bankhause. Das Spiel beginnt Vormittags um 11 Uhr und dauert mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch. Die Gränder und Geldgeber des Clubs sind übrigens nicht Belgier, wie vielfach behauptet wurde, sondern Pariser. Die Abgabe für die Saison an die Stadt beträgt 300,000 Frs. Darin sind die kleinen Spiele im Curial selbst, welche jedermann zugänglich sind, während der Cercle nur Mitgliedern geöffnet ist, nicht einbezogen. Auch dort wird den ganzen Tag gespielt, und der Aufwand dazu ist geradezu enorm. Schließlich muß noch der Cartepartien im Casino mit den sie begleitenden hohen Wetten gedacht werden, welche von Mitternacht bis früh 5 Uhr floriren und ein zahlreiches Publikum heranziehen. An Auslegung Tag und Nacht fehlt es also hier nicht, wie sich das alles aber mit der Car verträgt, muß dahingestellt bleiben.

— Sanftbar, 7. Sept. (Telegr.) Der deutsche Postdampfer „Kanzler“ hat zwischen Sanftbar und Mozambique Schiffbruch gelitten. Menschenleben sind nicht verloren. Eine bei Lloyd's Agentur eingegangene Depesche aus Sanftbar besagt, der Dampfer „Gemin“ habe die Passagiere des „Kanzlers“ nach Mozambique gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hof- und National-Theater. Die Intendant erucht um Aufnahme folgender Notiz: Mittwochs, den 9. September findet zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs im Hoftheater als Festvorstellung eine Aufführung der Oper „Fidelio“ statt.

„Das sie das Häuschen besucht, ist also erwiesen; weshalb sie hinget, wen sie dort sieht, das muß ich erst erfahren. So werde ich denn Bawn's Rath genau befolgen und das Häuschen bewachen.“

„Und wie er in den vorhergehenden Nächten Hohlhub beobachtet hatte, so beschloß er jetzt, das Waldhäuschen zu bewachen. Im Laufe des Tages erfuhr er, daß der Name der Bewohnerin der Hütte Lacy, daß sie eine Wittwe wäre und außer ihr nur eine Magd und ihre Enkelin — ein kleines Kind — das Häuschen bewohne.“

„Es ist zu dumme von mir, zu glauben, daß, wenn das, was Bawn mir erzählt hat, wahr ist, Selma am hellen Tage herkommen würde. Wenn sie herkäme, um ihren Geliebten zu treffen, würde sie wohl die Nacht abwarten und Wagen und Pferde zu Hause lassen. Heute Abend will ich mich wieder am Waldhäuschen auf die Lauer stellen.“

Ungefähr eine Stunde später sah er Selma, welche vom Waldhäuschen aus weiter gefahren war, immer noch allein, nach Hohlhub zurückkehren. Sie war in der Stadt bei Irma gewejen, hatte derselben einen ihrer häufigen freundschaftlichen Besuche gemacht, und sie überreden wollen, wenigstens für einige Zeit nach Hohlhub zu kommen. Doch ihre Bemühungen waren umsonst, und Selma fühlte, daß Irma recht thue, nicht dahin zu gehen, wo Guy Otis lebte.

„Ich werde hierbleiben, liebe Selma, bis ich überzeugt bin, daß meine Pflicht mich wo anders hin ruft, und dann werde ich jenem Rufe folgen. Ich weiß es nicht, wo Herbert Payne ist und will es auch nicht wissen. Doch wenn er je zurückkommt —“

Ihre Stimme zitterte und Selma dachte mit heimlichem Grauen daran, wie verhängnißvoll dieser Mensch auch ihr war.

Als sie nach Hohlhub zurückkehrte, fand sie Guy zu Hause und hatte eine lange Unterredung mit ihm, während deren sie ihm das Vorgefallene mittheilte und ihre Furcht darüber ausdrückte, daß ihr Geheimniß theilweise im Besitze eines so gewissenlosen Schurken sei. Die Entrüstung und das Erstaunen Otis' waren fast grenzenlos und Selma erzählte über die Wuth und Wildheit seiner Blicke und Worte.

„Du thatest recht, Selma, Du hättest nicht anders handeln können. Wie Mrs. Lacy sagte, können wir ihm nicht trotzen, so lange es in seiner Macht steht, uns zu vernichten. Doch sein Tag wird noch kommen, Selma! Ich glaube an die endliche Gerechtigkeit des Himmels und daß Herbert Payne noch seinen Lohn erhalten wird. Sogar diese seine Laal, von Dir Geld zu erpressen, und die Quittungen, die Du von ihm hast, können einst böse Folgen gegen ihn werden.“

Selma ging nach dieser Unterredung in ihr Zimmer, um sich umzukleiden, und wie gewöhnlich trat sie erst ans Fenster, um nach dem Signal auszublicken, das bis jetzt nie verfehlt hatte, ihr beruhigend entgegen zu leuchten, doch heute war Alles finster.

Ein Schreckensschrei tönte von ihren Lippen, als sie mit bleichem Gesichte hinausstarrte und jeden Augenblick glaubte, jetzt müsse es erscheinen.

Sie wartete so zehn — zwanzig Minuten — eine halbe Stunde — und ließ dann Frau Fog rufen, deren Gesicht ebenfalls düster und besorgt wurde über diese verhängnißvolle Finsterniß.

„Ich glaube, wir sollten gleich hinübersehen,“ sagte sie nachdenklich. „vielleicht hat meine Schwester vergessen, das Signallicht anzuzünden, doch das glaube ich kaum.“

„Es ist etwas geschehen — o, gewiß, es ist Etwas etwas geschehen! Mrs. Lacy hat bis jetzt noch niemals das Licht vergessen. Mein Kind ist todt — aber — es ist etwas Schreckliches geschehen, das weiß ich! — Schiden Sie Guy — ich bitte, suchen Sie Guy und sagen Sie ihm, er soll gleich hinüber gehen — und wenn etwas nicht in Ordnung ist, vorbereiten; wenn in einer halbe Stunde das Licht nicht brennt, komme ich nach!“

Frau Fog fand Otis, welcher, ebenso beunruhigt, sofort nach dem Waldhäuschen ging, während Selma an dem dunklen Fenster stehend die Finsterniß zu durchdringen suchte und mit schmerzenden Augen und klopfendem Herzen auf den Hoffnungsstrahl wartete — der nicht kam.

Als die bestimmte Zeit um war, schrad sie auf aus ihrem angstvollen Borte, bleich wie der Tod und mit glühenden Augen.

und zwar als 82te Vorstellung im Abonnement B. Die verehrlichen Theaterbesucher werden höflich gebeten, zu dieser Vorstellung in festlicher Kleidung zu erscheinen.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, den 7. September 1891.

Neu einführt:

Turandot,

Prinzessin von China.

Tragikomisches Märchen in 5 Akten nach Gozzi, von Friedrich Schiller. Musik von Vincenz Lachner. (Unter persönlicher Leitung des Componisten.)

Ein seltenes Fest beging gestern unsere Bühne. Mit einer Reueinstudirung der Schiller'schen „Turandot“ war eine nachträgliche Feier des achtzigsten Geburtstages Vincenz Lachner's verbunden. Der Altmeister dirigirte selbst seine zu Schiller's Märchen componirte Musik und wahrlich, wer den achtzigjährigen Geister an dem lorbereit umkränzten Dirigentenpult in der Ausübung seiner Kunst sah, muß bewundernd bekennen, daß die Jahre spurlos an dem Haupte dieses begnadeten Mannes vorübergegangen sind. Achtzig Jahre! Welche Fülle von Erlebnissen, von Freud' und Leid' von Glück und Enttäuschung umfaßt diese Lebenszeit! In so hohem Alter sich noch der Rüstigkeit zu erfreuen, ist ein Geschenk der Vorleitung; mit achtzig Jahren aber diese Rüstigkeit noch in den Dienit des Lebensberufs stellen zu können, dankt man einer herrlichen Gottesgnade. Wer gestern den berühmten Tonkünstler sein Werk dirigiren sah, ward erfüllt von hoher Bewunderung und gern glaubt man ihm, wenn er sagt, daß er noch heute große Opern mit der gleichen Sicherheit wie ehemals dirigiren könnte, daß ihm diese Mühe „nichts sei!“ Hat doch Vincenz Lachner bis in die jüngsten Tage sich als neuschaffender Componist bewährt; sind doch jene herrlichen Baumbach-Peier, deren fruchtbarer Humor einsig allein von echten, wahren Künstlern getroffen wird, Zeuge seiner immergrünenden Kunst, ist doch seiner Heidelberger Jubiläumslang ein Vermächtniß von künstlerischem Werthe an die studirende Jugend, die Trägerin sich stetig neu entwickelnder Geistesgaben! Wir besitzen noch ein Schreiben des Altmeisters, in welchem er uns Kunde gibt über die Entstehung seiner Turandot-Musik; heute sei das Gedächtniß an jenes Schreiben, dessen Inhalt den Mannheimern Theaterbesuchern liebe Erinnerungen wecken wird, aufs neue wachgerufen. Es lautet:

Lieber Freund!

Sie wünschen zu wissen wann und wie meine Musik zu Schiller's Turandot entstanden ist.

Ersteres glaube ich in eines der Jahre von 1880 bis 1883 verlegen zu können; eine Aufzeichnung darüber besitze ich nicht. Das „Wie?“ könnte ich turaweg mit den wenigen Worten abfertigen: „sehr schnell“. Der damalige Oberregisseur Bh. Düringer hatte es damit sehr eilig und „drängelte“ mich von Tag zu Tag, denn er, Meister Rühdorfer und der Garderobier, waren mit ihrer Aufgabe schubbereit. In der Frist von drei Wochen kam auch ich mit meiner Musik, Overtüre, Märchen, Melodramen, Entr'acte und Traummusik nachgehakt.

Es sei hier eingestuft, daß das Stück mit dem Namen Musik über die größtenteils deutschen Bühnen ging.

Ich besitze noch ein schmeichelhaftes Dankschreiben der damaligen Theaterverwaltung für meine Musik.

Weitere Ansprüche waren zu jener Zeit wohl wegen Mangels an einer Etatsposition hiefür, nicht üblich.

Das Märchen erlebte in Mannheim mehrere Aufführungen, die sich auch nach gewissen Zeitabständen wiederholten. Von den damaligen Darstellerinnen der „Turandot“ sind mir in ihrer Aufeinanderfolge die beiden Damen Fräulein Bichler und Fräulein Emilie Häuser, noch in lebhafter Erinnerung. Mit Jug und Recht konnten sie ausrufen: „Sieh' her und bleibe Deiner Sinne Meister!“

Wer sich in jene Vergangenheit zurückzuversetzen vermag, wird sich auch an die treffliche Darstellung der Strina — Fräulein Polygenua Häuser, (vielleicht damals schon Frau Kade), das Tartaglia — Dr. Dausmann, und des noch jetzt aktiven Hrn. Bauer in der Rolle des Brigella, erinnern.

Sie werden begreifen, daß ich über meine Musik, d. h. über deren Erfolge, kein Wort verliere. Von der jenseitigen Aufführung aber kann ich behaupten, daß sie, ein Verdienst des in Berlin verlebten Königl. Schauspielers Düringer, eine musterhafte, bis ins kleinste Detail geordnete und charakteristische war.

Ihr ergebener B. Lachner.

Wenn Bescheidenheit, das sicherste Erkennungszeichen des wahren Künstlers, dem Altmeister verbietet, „von seiner Musik zu reden,“ so sei es uns gestattet, ihm zu sagen, daß seine Turandot-Musik noch heute das Gepräge einer vornehmen Künstleratur trägt. Sie schmiegte sich den Worten an, sie trifft die Stimmung und die Vokalweise, sie verschmüht es, mit äußeren Hilfsmitteln zu blenden und wächst aus der Situation heraus. Das ist das höchste Lob, das man einer dem Dialog begleitenden Musik spenden kann und wohl verdient die Lachner'sche Turandot-Musik dieses uneingeschränkte Lob. Daß der Altmeister, den das Orchester mit einem Tusch

„Du thatest recht, Selma, Du hättest nicht anders handeln können. Wie Mrs. Lacy sagte, können wir ihm nicht trotzen, so lange es in seiner Macht steht, uns zu vernichten. Doch sein Tag wird noch kommen, Selma! Ich glaube an die endliche Gerechtigkeit des Himmels und daß Herbert Payne noch seinen Lohn erhalten wird. Sogar diese seine Laal, von Dir Geld zu erpressen, und die Quittungen, die Du von ihm hast, können einst böse Folgen gegen ihn werden.“

Selma ging nach dieser Unterredung in ihr Zimmer, um sich umzukleiden, und wie gewöhnlich trat sie erst ans Fenster, um nach dem Signal auszublicken, das bis jetzt nie verfehlt hatte, ihr beruhigend entgegen zu leuchten, doch heute war Alles finster.

Ein Schreckensschrei tönte von ihren Lippen, als sie mit bleichem Gesichte hinausstarrte und jeden Augenblick glaubte, jetzt müsse es erscheinen.

Sie wartete so zehn — zwanzig Minuten — eine halbe Stunde — und ließ dann Frau Fog rufen, deren Gesicht ebenfalls düster und besorgt wurde über diese verhängnißvolle Finsterniß.

„Ich glaube, wir sollten gleich hinübersehen,“ sagte sie nachdenklich. „vielleicht hat meine Schwester vergessen, das Signallicht anzuzünden, doch das glaube ich kaum.“

„Es ist etwas geschehen — o, gewiß, es ist Etwas etwas geschehen! Mrs. Lacy hat bis jetzt noch niemals das Licht vergessen. Mein Kind ist todt — aber — es ist etwas Schreckliches geschehen, das weiß ich! — Schiden Sie Guy — ich bitte, suchen Sie Guy und sagen Sie ihm, er soll gleich hinüber gehen — und wenn etwas nicht in Ordnung ist, vorbereiten; wenn in einer halbe Stunde das Licht nicht brennt, komme ich nach!“

Frau Fog fand Otis, welcher, ebenso beunruhigt, sofort nach dem Waldhäuschen ging, während Selma an dem dunklen Fenster stehend die Finsterniß zu durchdringen suchte und mit schmerzenden Augen und klopfendem Herzen auf den Hoffnungsstrahl wartete — der nicht kam.

Als die bestimmte Zeit um war, schrad sie auf aus ihrem angstvollen Borte, bleich wie der Tod und mit glühenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)



Feldhühner, Sajanen, Rehe, Gajen, richtiges Straß, Sauerkraut, Enten, Gänse, Hühner, franzöf. Poularden, Hummer, Blausfeldchen, Forellen, Seezungen, frische Goh. Cervelatwurst, neue Delicateßharinge ohne Gräten, Gänseleberpasteten, Theodor Straube, N 3, 1 Gde, gegenüber dem Wildemann.

Frankfurter Bratwürste, Frankf. Leberwurst heute eingetroffen. 17388
Krost Dangmann, N 3, 12.

frisch eingetroffen:
Merlans Badische Blausfeldchen
Schellfische
Hochrolke, Häse, Krabben (Grosses)
Moritz Mollier Nachfolger. Telefon 488. 17397

Wittwoch früh werden im Schlachthaus, primahammelsköpfe u. Gelege verkauft. 17394

Für Schneider!
Wer fertigt einen jung. Kaufmann Anzüge u. gegen 1/2 Anzahlung und 15 Wl. monatl. Abzahl. Offerten unter W. 8191 postlagernd Mannheim. 17264

Gefunden
Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponiert. 17392
ein Armband.

Zugelohrer
Ein junger, gelber Hund (Weißh.) jugelohrer. 17183
Abzuholen Schwesingerstr. 73, Hinterhaus, 4. Stod.

Junger Himer Dogge (Weißh.) jugelohrer. Abzuholen gegen Einrückungsgeld u. Rutttergeld 17327 14. Duerkstraße 45.

Ankauf
Ein gutes Pianino wenig geb. zu verkaufen. 15004
An erit. in d. Exped. ds. Bl.

Urekauf
Ein sehr gut erhaltener Hütel zu verkaufen. 17001
Räheres in der Expedition.

Bäckerei.
Eine prima Bäckerei u. Conditorei in besser Lage per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Zu erfragen bei Joseph Gutmann, H 7, 27. 15338

Es ist gezeichnete Hotelpersonal besonders Pöche und Kellner Gelegenheiten geboten, ein schönes großes Haus mit Wirtschaft mit geringer Anzahlung zu kaufen. Daselbe ist gezeichnet zu 108,000 Mark in besserer Lage und könnte sofort übernommen werden. Offerten unter A. B. 1637 an die Expedition ds. Bl. 16371

Neues Haus
mit prima Weinwirtschaft in besserer Lage hiesiger Stadt zu verkaufen. 17378
Räheres im Verlag.

Größere und kleinere Grundstücke (einschließlich des Redars) hier, zu Fabrikanlagen u. gewerblichen Zwecken zu verkaufen. Offerten unter A. D. Nr. 17030 an die Expedition ds. Bl. 17030

Bicyclelette
bester und neuester Fabrikates, sind preiswürdig zu verkaufen. 16002
H 9, 2. Hof.
Ein Spar-Vord. zu ver. 17328
E 2, 11.

Prima 50er engl. Velociped zu verkaufen. 16746
Q 3, 20.

Ein fast neues Kanapee billig zu verkaufen. 17188
M 4, 10, 8. Hof.

Ein vollständiges Bett, ein neuer Küchenschrank, ein noch neuer Kleiderschrank, eine Kleiderkiste, ein Zirkelstühl wegen Wegzug billig zu verkaufen. 17220
G 7, 1a, 4. St.

Ein gebrauchter Gasherd mit Drause und Wanne, beides sehr gut erhalten, umgänglichbar billig zu verkaufen. 16288
Räh. bei Hof. Barber, N 2, 9 1/2.

Schiffswärter zu verkaufen. 16434
S 4, 1.

Ein Partie, fast noch neue Treppe billig zu verkaufen. 16448
F 5, 8.

Ein gut erhaltenes Bettstätt wegen Raumangel billig zu verkaufen. 16661
G 8, 17, 3. Stod. Hb.

Billige Bierflaschen.
Bierflaschen mit Patentverschluss, weil am Rundloch etwas abgeplättet, zu billigen Preisen abgegeben. 16248
Räh.: Mannheim, B 6, 15

Für Kellner!
Ein Grad mit Hufe ist zu verkaufen. 12601
Räheres im Verlag.

Ein Partie Leere Risten billig zu verkaufen bei 17245
J. J. Quilling, O 1, 2.

Ein neues, einp. Challenge-schier billig zu verkaufen. 16824
Ph. Döringer, Sattler, J 4, 13 1/2.

Zu verkaufen: 1 blaue Himer-Dogge und eine Hundshütte. 17310
G 7, 17, part.

Stellen suchen
Eine der ältesten und geachteten Lebensversicherungsgesellschaften der Welt sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen Vertreter.

Vorzügliche Gelegenheit sich eine sichere Existenz mit gutem Einkommen zu verschaffen. Offerten sub N. 62021 an Haasenstein & Vogler, N.-G., Karlsruhe. 15697

Ein erfahrener, energischer Cement-Ringofen-Brennmeister
zu baldigem Eintritt für eine große schlesische Cementfabrik gesucht.

Offerten sub N. 24485 an Haasenstein & Vogler, N.-G., Breslau. 17373

Für Geschäftskäufer
ist günstige Gelegenheit geboten, sich zu etabliren. Brandekennzeichen nicht nötig. Capital 2000 bis 4000 Mark erforderlich. Anfragen unter Exp. Nr. 17325 an die Expedition dieses Blattes. 17325

Schreiber per sofort auszuweisen gesucht. Offert. u. Nr. 17198 an die Exped. 17198

Ein tüchtiger cautionfähiger **Wirth** gesucht.
Räh. P. Reinhard, H 10, 1.
In der Nähe des Fruchtmarktes oder den Gasanlagen wird eine nachweislich rentable

Weinwirtschaft
zu mieten gesucht. Räheres durch Rudolf Wöste, Mannheim.

Wirth gesucht.
Für die Rieder'sche Wirthschaft (Redarvorstadt, Waldhofstraße) wird ein tüchtiger, cautionfähiger Wirth gesucht. 15338
Räheres Löwenkeller, Mannheim, B 6, 15.

Sucht p. sofort einen 17261
tüchtigen Schülfer.
M. I. A. Jander, M. I. A. Gravirant.
Cementarbeiter, tüchtiger gesucht. H 8, 33, 2. St. 17225

Tüchtige Maschinenarbeiter
für Holzbearbeitung, finden dauernde und gut bezahlte Beschäftigung bei 17382
v. Venrooy & Asprion, Ludwigsbafen a. Rh., Dammstraße Nr. 25.

Gut empfohl. u. sol. Mädchen, das etwas kochen und sich mit den häuslichen Arbeiten unterzieht, aufs Ziel gesucht. 17359
M 3, 4.

Nöchin gesucht, die eine feine selbstständig besorgen kann und Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Räheres in der Exped. ds. Bl. 17372

Ein kräftiges junges Mädchen aus guter Familie tagelüber für häusliche Arbeiten gesucht. 17360
Räh. v. S. 1. Egarrenladen.

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie mit schöner Handschrift und guter Figur, für ein feines Geschäft in die Lehre gesucht. Offerten sub 17321 an die Expedition. 17321

Eine durchaus perfecte, bessere Geschäftsnöchin wünscht anderweitiges Engagement. Eintritt sofort oder auch später. 17133
Frau Gindorf, G 7, 6 1/2.

Tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen sind mehrere vorgemerkt und können für bessere Häuser aufs Ziel empfohlen werden durch 17133
Frau Gindorf, G 7, 6 1/2.

Nöchinen, Haus-, Zimmer-, Kinder- u. Nöchinnen suchen und finden gleich u. aufs Ziel gute Stellen. 16762
Frau Gindorf, G 7, 6 1/2.

Ein Mädchen für Hausarbeit aufs Ziel gesucht. 17160
D 6, 6, 2. Stod.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird tagelüber zu einem kleinen Kinde gesucht. 17037
M 7, 20, 4. Stod.

Lehrmädchen für Buchmacher gesucht. M 8, 11 1/2, 17163

1 tüchtige Nähmaschinen-näherin gesucht bei 17183
Sattler Varenkian, E 3, 17.

Sofort oder aufs Ziel ein Mädchen welches Liebe zu Kindern hat und bei solchen schon war, zu einem Kinde von 2 Jahren gesucht. 13879
Räheres in der Expedition.

Ein Mädchen, das kochen kann und häusliche Arbeit verrichtet, wird zur Aufhilfe gesucht. 16782
Ringstr. J 9, 35/38, 2. St.

Junger Mädchen für Tagelüber gesucht. 17286
K 2, 13a, 4. Stod.

Unternehmlich solid. Mädchen, das etwas kochen kann und sich mit den häusl. Arbeiten unterzieht, aufs Ziel gesucht. 17291
Räheres im Verlag.

Nöchinen, Haus- u. Zimmermädchen u. g. Empfehlungen f. aufs Ziel Stelle, i. f. Kellnerinnen u. f. f. Bureau Fuhr-Vold, S 2, 5.

Tüchtige Mädchen jeder Art werden sofort und aufs Ziel gesucht und empfohlen. 16413
Frau Schulze, P 2, 2.

Tüchtige Mädchen werden aufs Ziel gesucht und empfohlen. 16449
Fr. Schuster, G 5, 3.

Eine Nöchin, die gut bürgertlich kochen und ein gewandtes Zimmermädchen, aufs Ziel gesucht. Räheres im Verlag. 17254

Ein Mädchen vom Lande, sol. gef. H 7, 25, 2. St. 17309

Stellen suchen
Stelle gesucht.
Ein solider, ehrlicher und zuverlässiger Mann, verheiratet, der im Lesen, Schreiben und Rechnen wohl bewandert ist, und dem es darum zu thun wäre, eine dauernde Stelle zu erhalten, sucht geküßelt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, bei einer Herrschaft oder in einem Geschäfte, als Verwalter, Kassier, Futtermeister, Kassier oder dergleichen ähnliche Vertrauensstelle. Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Herrschaften oder Geschäftsführer, die eine derartige Stelle zu besetzen haben, und denen es hauptsächlich darum zu thun ist, einen in jeder Beziehung zuverlässigen u. gewissenhaften Mann zu bekommen, können die Adresse in der Expedition dieses Blattes erfahren. 15330

Ein mehrere Jahre im Reichs-Postdienst beschäftigter gewesener Beamter, welcher auch kaufmännische Kenntnisse besitzt, sucht, geküßelt auf gute Zeugnisse, alsbald Stellung, entweder Vertrauensposten, Magazinier, oder auch als Portier bezw. Aufseher eines größeren Lagerplatzes, oder Fabrik-Etablissement. Gef. Offerten erbittet man unter N. G. 17249 an die Expedition des Blattes. 17249

Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, gebierter Militär, sucht als Portier, Einlassier, Stückermeister oder sonst ähnliche Stellung. Caution kann gestellt werden. Räheres im Verlag dieses Blattes. 16518

Commis
mit guten Zeugnissen und Referenzen sucht Stellung als Verkäufer, Magazinier, Facturist u. f. w. 17159
Offerten unter No. 17159 an die Expedition ds. Bl. 17159

Lehrstelle
in einem en-gros oder Fabrik-geschäfte für einen jungen Mann mit guter Schulbildung gesucht. Gef. Offerten erbittet man unter Nr. 17346 bei der Expedition ds. Bl. niederzulegen. 17346

Ein jg. Bäcker, 18 J. alt, welcher schon längerer Zeit in einer Bäckerei verbunden mit Conditorei gearbeitet hat, wünscht in Bädle als Volontär in eine hiesige Conditorei einzutreten. Off. nimmt entgegen Ph. Pus, U 4, 17. 17009

Modes.
Tüchtige Verkäuferin der Putz- u. Modestrange mit besten Zeugnissen sucht Stellung. Postlagernd G. H. Mannheim. 16361

Eine angehende Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Räheres im Verlag. 16989

Ein Mädchen, gelehrt, 18 J. alt, aus guter Familie, 3 St. als Wäscheputzerin tätig, sucht in gleicher Eigenschaft oder als Wäscheputzerin, Hausbälterin, logische Stelle. Versteht kochen u. Kleidermachen. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Räheres in der Expedition ds. Bl. 17200

Nöchinen, Kinder- u. Zimmermädchen suchen und finden gute Stellen gleich u. aufs Ziel. 15898
Frau Langenshein, P 3, 2.

Mädchen jeder Art suchen und finden Stellen. 16838
Frau Pfister, J 2, 8, 3. Stod.

Eine Person, welche schon 3 Jahre bei einem Herrn den Haushalt selbstständig geführt hat, wünscht aufs Ziel eine ähnliche Stelle, hier oder auswärts. Näh. in der Expedition. 17310

Ein im Nähen u. Bügeln erfahrenes, besseres Mädchen sucht aufs Ziel Stelle als Zimmermädchen in besserem Hause. Auch geht dieselbe zu geübten Kindern, da sie auch Englisch spricht. Zu erfragen im Verlag. 17318

Eine Wittwe sucht Monatsdienst, auch wird zum Stricken angenommen. 17333
H 7, 30, 3. Stod.

Ich empfehle mich den titl. Herrschaften, sowie dem fleißigen lehrbaren Personal. 17332
D. Oberlies Dwe., H 7, 30, 3. St.

Eine tüchtige Verkäuferin wünscht Stelle, gleichviel welcher Branche, hier oder auswärts. Gef. Off. bel. man zu richten an die Exped. ds. Bl. u. Nr. 17330

Lehrling
zum baldigen Eintritt gesucht. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Nr. 16381 an die Expedition ds. Bl. 16381

Ein hiesiges Expeditions-geschäft sucht einen Lehrling. Eintritt sofort. Gute Schulzeugnisse erforderlich. Off. unt. K. 16659 an den Verlag. 16659

Ein ordentl. Junge kann in die Lehre treten bei 16981
Karl Felsborn, Brod- und Feinbäckerei, P 4, 16.

Ein ordentlicher Junge in die **Lehre** gesucht, gegen sofortige Bezahlung. Wo? sagt die Expedition. 17260

Schreinerlehrling gesucht. 16317

Mittheilung
Fabrikräume mit Dampftrakt zu pachten gesucht. 16969
Offerten erbiten unter R. 16969 an die Expedition.

Auf Frühjahr 1892 suche für 3 erwachsene Personen gut ausgestattete Wohnung von 6-7 Zimmern, Badeeinrichtung u. deren Julius Gombberger. 17088

Ein Gymnasiast (Unterprimaner, welcher jüngeren Schülern Nachhilfestunden erteilen kann sucht ein einfach möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter No. 17197 an die Expedition. 17197

Ein Laden mit Magazin und kleiner Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe besorgt die Exped. unter A. W. Nr. 17329.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Infanterie-Kaserne per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 17326 an die Expedition ds. Bl. 17326

In den Quab. B-H wird per Okt. 1. Wohnz., 2-3 Zim. ev. auch Kitch. u. Küche von 1 H. Familie zu mieten gesucht. Angebote unter G. W. Nr. 17314 an die Exped. ds. Bl. 17314

Von einem Ehepaar werden 2 bessere möblierte Wohn- u. Schlafzimmer mit gutem Mittagstisch per 15. September zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. Nr. 17345 an die Expedition dieses Blattes. 17345

Magazine
G 2, 13 Werkstätte, auch als Magazin geeignet zu verm. 17147
K 3 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu verm.
Räheres G 2, 13, part.

H 7, 6 große Werkstätte, auch als Lageraum zu vermieten. 16382

H 7, 21
Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet, per 15. Septbr. zu vermieten bei 7394
Gebrüder Rippert.

J 5, 15 3 Werkstätte, auch für Magazin geeignet, zu verm. 16802

M 2, 13 Werkstätte m. Wohnung zu verm. 16704

M 5, 3 1 größeres und 1 kleineres Magazin zu verm. Räh. 2 Stod. 7602

Q 4, 5 großer Keller mit separatem Eingang zu vermieten, durch 16369
Ph. Schäfer, P 4, 12.

Q 4, 5 4tbd., gr. Magazin mit oder ohne Wohnung nebst Keller, sol. zu verm., durch Ph. Schäfer, P 4, 12. 16367

T 6, 5 schöne Werkstätte sol. zu verm. 7471

Z 4, 1 in der Nähe des geräumigen Magazins zu verm. Räh. 2. Stod. 10655

Schöne, geräumige W e r e f t a i t e mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 16244
Räh. K 4, 7 1/2, 2. Stod.

Läden
F 5, 16 Laden mit Wohnung, sowie 1 leeres Zimmer zu verm. 16934

N 2, 6 Laden m. Redar, 3. St. Räh. 8. St. 16135

Q 2, 11 1 kleiner Laden mit Wohnung zu vermieten. 6981

Q 3, 11 part., Laden mit Wohnung zu vermieten. 16728

Q 4, 13/14 Laden, hell u. geräumig, sehr gut zu einem Wilsch. u. Victualien-geschäft geeignet, mit größtem reinlichen Keller, u. verm. Räh. G 8, 8, Hof. 9476

R 3, 15 1 Laden mit Wohnz. zu verm. 15947

U 5, 16 1 sch. Vereinslokal, 60-60 Persf. umf., zu vergeben. 16142

Laden mit angeschlossenem Bim. sofort zu verm. 11611
Räh. D 6, 1, part.

Ein schöner Laden mit Wohnung zu vermieten.
Räheres Albers 30df. u. Wallstadtstr. 36. 16295

F 2, 9a, Laden mit Redar-sim., event. mit Wohnung.
F 7, 12, Laden mit Wohnung, sofort beziehb. 16317
Räheres G 2, 16.

Bäckerei
in guter Lage zu vermieten. Räheres G 8, 8, Hof. 17126

Dürkheim a. S.
Ein altes gut eingeführtes Gemischtwaaren-Geschäft in bester Lage der Stadt ist wegen Sterbefall der Inhaberin sofort zu vermieten event. zu verkaufen. Offerten sub F. 61762a an Haasenstein & Vogler N.-G., Mannheim. 17393

Zu vermieten
A 2, 2 partiere, Wohnung (auch zu Comptoir geeignet) per 1. Oktober zu verm. Räh. im Keller. 16514

B 4, 10 Dtsk., 1. Wohnz. mit Werkst. u. v. 16985

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadt-park ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balcone, Erker, 12 Zimmer m. Salon, Badecabinet eventuell auch der Garten nebst Gewächshaus, sofort oder später zu vermieten. Wegen Besicht. der Wohnung beliebe man sich an Hausverwalter Kaufm. Joh. Foppé, N 3, 9 zu wenden, welcher über die Bedingungen der Vermietung Auskunft erteilen wird. 10691

C 1, 15 2 Zim., Küche u. Kam. u. v. 15327

C 2, 3 1 Stod. zu verm. 15884

C 2, 3 1 Mansard. Wohnz. zu verm. 16683

C 2, 10/11 3 Stod., 1 großes leeres Zimmer neu hergerichtet, 2 Fenster front, separater Eingang als Wohnz. im ob. Comptoir u. v. 16138

C 3, 23 Partiere-Wohnung zu verm. 16410

D 2, 7 2 Mansard. Zim. auf die Str. geh. zu verm. kann auch einzeln abgegeben werden. 10339

D 4, 5 2 St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 16686

D 7, 20 Partiere Knd. einige unmdl. Zimmer zu vermieten. 13997

E 3, 15 an den Planken, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 15508

Neubau B 7, 7 Partierewohnung, u. 2. Stod. sogleich beziehb. zu vermieten. 16758

E 8, 12 kleine Wohnung zu vermieten. 16912

F 2, 5 2 St., 5 Zim. u. Küche nebst allem Zubehör sol. oder später zu vermieten. Räheres 3. Stod. 17354

F 2, 6 im 2. Stod. ist ein möbl. Wohnz. von 3 Zim. (auf die Straße gehend) nebst Zubehör, an ruhige Leute billig zu vermieten. 16512

F 3, 14 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 15245

F 5, 19 2 Zim. u. Küche sol. zu verm. 17349

F 5, 22 der 2. Stod. sofort zu verm. 17359
Räheres F 5, 4, Laden.

F 5, 27 1 schöner 3. Stod. und kleinere Wohnung zu vermieten. 16681

F 6, 1 Partierewohnung, u. 5 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 17141

Ringstr. F 7, 24 Gaupen-wohnung, 1 gr. Zim., Küche u. a. ruh. Leute z. verm. 17285

F 8, 4 3 zwei elegante für Comptoir geeignet, zu vermieten. 15974

F 8, 17 2 Part. Zimmer, unmdl., billig sol. abzugeben. 16797

G 3, 2 her halbe 2. Stod. u. v. aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. 15392

G 4, 3 2 Zim., Kitch., 1. v. 16993
Vorplatz u. v.

G 4, 16 1 schön. Wohnz., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 5470

G 4, 21 kleine Wohnung zu verm. 15953

Meine Sprechstunden
11-1, 1/4-5
Aben wieder begonnen. 17188
Dr. H. Messer,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halsleiden.
D 3, 12.

Zur Reisesaison
empfehlen wir unsere
Besten naturwasser-
dichten
**Ciroler Gebirgs-
Loden-Joppen**
aus reiner Schaafwolle
von Mt. 14.- an.
Saveloks
aus naturwasserdichten Ci-
roler Loden mit garter
Vellurine von Mt. 22.-
an.
Jagdjoppen
aus wasserdichten Seinen,
imprägnirt, von Mt. 10.-
an. 11890
Gebrüder Labandter,
P 1, 1, im Ruffischen Hause.
Telephon 636.

Patente werden
besorgt
und verwerthet 16386
J. Kippenhan, K 3, 4.

Original-Welt-Panorama.
O 2, 9. Sechste Woche: London. O 2, 9.
Parlamentsgebäude, Westminster-Abtei, Prinz Albert-
Monument, Palais Buckingham, Schloss Windsor etc.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends
Eintritt 30 Pfg. Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg. Abonnements:
Besuche 1 Mt. Kinder 75 Pfg. Für Vereine: 100 Besuche 18 Mt.
Kinder 12 Mt. 17175 **Gebr. Kitz.**

Tanz-Institut J. Kühnle.
Anmeldungen zu den bis Mitte September begin-
nenden **Cursen** werden noch entgegen genommen.
Zu einem 16833
Privat-Cursus
dinnen noch einige Herren eintreten.
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Bei dem
Herrn 500
Gulden-
Serienloos
ist der Haupttreffer
Mt. 510,000,
der niederste
Mt. 1020.
Jedes Mitglied der Fortuna Abthei-
lung A ist Mitspieler und Mitgewinner
da es bei Serienloosen keine Fiktion gibt.
Prospecte gratis und franco durch
Karl Bofinger,
Bankgeschäft, 17041
Stuttgart, Gutfenbergsstr. 2.



Haus-Verkauf.
Das Haus in der Schwetingerstrasse 83a nebst Hinter-
hand und Backereianrichtung soll durch den Unterzeichneten
verkauft werden und steht derselbe schriftlichen Angeboten
entgegen. 17149
Friedrich Bühler, D 2, 11.

Friedrich Lux 15383
Metallgläsererei u. Metallwarenfabrik
Ludwigshafen am Rhein.
Jahrespreis von Messing- u. Rothgussgegenständen jeder Art,
in rohem od. bearbeitetem Zustand, nach Zeichnung od. Modellen.

Schulschürzen
empfehlen 17246
J. J. Quilling, D 1, 2.

Buchen-Abfallholz
gute und angenehme Zimmerheizung, sehr trocken und in kleine
Stücken fertig zum Feuern zerlegt & Mt. 1.20 per Ctr. frei
vor's Haus, ferner Tannenholz, Kiefernspalten und in Bündeln,
sowie hiesigen Fettschrot, Ruchkohlen, Anthracitkohlen
und **Orstedt's B.** empfiehlt billigst 15169

Friedrich Grohe,
K 2, 12 Kohlen- u. Holz-Handlung Telephon 436.

Trockenes Brennholz
Buchen-Schichtholz, ganz oder gehalbt für Zimmeröfen, zerleg-
netes Tannen-Schicht- und Bündelholz zum Feueranzünden
empfehlen billigst 15069
II 7, 28 Jac. Hoch, II 7, 28

Bekanntmachung.

Als Generalvertreter des Hauses
Siemens & Halske, Berlin
für Baden und die Pfalz habe ich die
Bezirksvertretung für Mannheim-Ludwigshafen und Umgegend
Herrn **L. Frankl,**
Installationsgeschäft für electr. Licht und Telegraphenbau in Mannheim
übertragen. 16603
Karlsruhe, den 31. August 1891.
Hochachtungsvoll
L. Rabisch, Civilingenieur.

Bezugnehmend auf obige Zeilen, beehre mich, dem P. P. Publikum meine
Dienste für Ausführung von **electricchen Beleuchtungsanlagen,**
electricche Kraftübertragungsanlagen, Telegraphenanlagen,
Telephon-Anlagen etc. etc. ergebenst anzubieten.
Meine langjährige Thätigkeit auf diesem Gebiete, sowie das Renommé
der Firma **Siemens & Halske** geben den Herren Bestellern die sicherste
Gewähr für beste, rascheste und billigste Bedienung.
Hochachtungsvoll
L. Frankl, C 1, 12, Telephon
Mannheim, den 31. August 1891. **Nr. 214.**

**Conservatorium für Musik
in Mannheim.**

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September d. J.
Der Unterricht ist sowohl für Dilettanten als zur vollstän-
digen Ausbildung von Künstlern, sowie von Lehrern und
Lehrerinnen bestimmt. Die Operschule bildet Stümbe-
gabe vollständig für die Bühne aus. Zugleich besteht eine
Schule für Anfänger im Klavier- und Violinspiel.
Das Honorar beträgt für die Oberklasse 300 Mk., für die
Mittelklasse 200 Mk., für die Vorschule 120 Mk. jährlich.
Anmeldungen werden täglich in der Wohnung des Direc-
tors Lt. C 3, 9 entgegengenommen. Ebendasselbst, sowie in
sämtlichen Musikalienhandlungen werden die Statuten und das
vollständige Programm der Anstalt ausgegeben. 16763
Mannheim im August 1891.
Die Direction des Conservatoriums für Musik
M. Pohl, Musikdirector.

Mädchen-Institut Vorbach.
Beginn des Unterrichts 14. September.
Aufnahme d. Schül. tägl. in N 4, 15. 1547

Feuerwehr.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Königl.
Hoheit des Großherzogs betr.
Die Mannschaft der hiesigen freiwilligen Feuerwehr
wird hiermit eingeladen, am
Mittwoch, 9. Sept., Vorm. 1/2, nach 9 Uhr
auf dem Schillerplatz zum Zwecke der Annahme
beim Festgottesdienste in der Jesuitenkirche sich pünktlich
und vollständig einzufinden.
Nach dem Festgottesdienst Versammlung im Ansaale, wo
selbst um 11 Uhr die Deforirung derjenigen Beiräte stattfindet,
welche 12, 20 u. 25 Jahre im Feuerwehr-Corps gedient haben.
Der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr:
M. Biesching.
17296 **Strebsch.**

Krieger-Veren.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Ho-
heit des Großherzogs, uneres hohen Protector, findet
Dienstag, den 8. ds. Mts., Abends 1/9 Uhr im Saale
des schwarzen Lamm G 2, 17 ein
Festbankett
statt, wobei die Gesangs-Abtheilung und eine Musikcapelle mit-
wirken werden und laden wir unsere werthen Kameraden mit
Familienangehörigen hierzu freundlichst ein.
Mittwoch, den 9. ds. Mts., Vormittags 1/10 Uhr
wird Kirchenparade mit Musik abgehalten werden.
Sammlung Vormittags präcis 9 Uhr bei Kamerad Ga-
schott E 1, 8.
Um recht pünktliche und zahlreiche Theilnahme beim Fest-
bankett, wie bei der Kirchenparade ersucht
17216
Der Vorstand.

Mannheimer Militärvereins-Verband.
Zu Ehren des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner König-
lichen Hoheit des Großherzogs von Baden
Mittwoch, den 9. September
1. Vormittags
Besuch des Festgottesdienstes in der Trinitatiskirche.
2. Abends 8 Uhr
Bankett im Ballhaus mit folgendem Tanz.
Eintrittskarten dazu in den Vereinslokalen für Vereins-
mitglieder und deren erwachsene Angehörige im Voraus zu 20 Pfg.,
Abends an der Kasse zu 50 Pfg. Familienkarten nur im Voraus
zu 50 Pfg. für Vereinsmitglieder nebst Familien. 17195
Um zahlreiche Theilnahme und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand. 17362

Von der Reise zurück.
Dr. Staudt.

Von der Reise zurückgekehrt 17304

Dr. med. C. Cahn, C 3, 1,
pr. Arzt, Spezialarzt für Nasen- u. Halskrankheiten.
Jahrgang Lütkemann, E 1, 4,
von der Reise zurück. 16898
16938

Ich wohne jetzt
H 7 No. 17a.
Aron Fuld.

Wir haben unser Verkaufsbureau nach Nürnberg verlegt. Die
Verwaltung desselben hat unser bisheriger kaufmännischer Director,
Herr H. Meyer, übernommen und bitten wir, bei Bedarf in unseren
Fabrikaten sich an seine Adresse: 16701
F. W. Rob. Meyer, Nürnberg, Kraußstr. 4,
zu wenden.
Zugleich bringen wir unseren

la. Portland-Cement,
welcher ein bewährtes Fabrikat ersten Ranges ist, in empfehlende
Erinnerung.
Portland-Cement-Fabrik, Karlstadt am Main,
vorm. Ludwig Roth.

Rechts-Büreau
des Rechtsconsulenten **Th. Paul jun.**
in Mannheim Q 4, 3. Gewissenhafter
Rath, Hülfe in allen Angelegenheiten.
Strenge Discretion. 15926

A. Donecker, O 2, 9
Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfehlen
Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Böse, Ibach,
Schiedmann, Schwabert, Günther & Böhm, Nagel, Harmonie,
Grand, Adam, Mand, Nisler & Co., Förster, Arckmann etc. etc.
zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 16667
Verantwortung neuer und gebräuchlicher Instrumente.
Gelgemälde moderner Meister

Alle Schulbücher
neu und antiquarisch
Reptere in sauberen Exemplaren und neuesten Auflagen,
30-60% billiger!
vorräthig bei 17310
F. Nemnich in Mannheim.
Alle brauchbare Bücher werden in Zahlung genommen!

Veltliner Rothweine
der Veltliner Weinbaugesellschaft in Sondrio
(Oberitalien).
Tavola angenehmer Tischwein Mt. 1.- pr. Flasche
Montagna ziemlich kräftig 1.40 mit Glas.
Verkaufsstellen:
Germannauer, N 2, 6, | Louis Lochert, R 1, 1.
Gg. Diez, G 2, 8, | C. Straub, G 8, 5.
Th. Reichel, Q 3, 14. | H. Brilmayer, L 12, 4a.
In Gebinden von 25 Liter an, sowie bei größerer Flaschen-
lieferung entsprechende Preisermäßigung durch das Haupt-
Depot (Kolllektur Mannheim) 12253

Jac. Hackmann, F 7, 14.

25 JÄHRIGER ERFOLG

HENRI NESTLE
VEVEY SCHWELZ
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND DROGUEN-HANDLUNGEN



Feinstes, alter Korn. 2736
LOHMANN'S
**RUHR-
PERLEN**
besser und billiger wie Cognac.
Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr
1730 gegründet. Höchste Auszeichnungen, gegründet 1730
Vertreter an allen grösseren Plätzen gesucht.